

erstatter, welche etwas ausführlicher von dem Ereignis erzählen. Der eine von ihnen steht zeitlich dem Vorgange von Canossa eben so nahe, wie Lambert¹, räumlich aber unendlich näher², d. i. der 'besonnene, wahrheitsliebende'³ Arnulf von Mailand; der andere schrieb zwar beträchtlich später, als jene beiden, nämlich 1114, dafür aber am Orte des Vorganges, in Canossa selbst, wo er schon seit 1089 weilte; er schrieb für die Gräfin Mathilde selbst und hatte vielleicht von ihr, ohne Zweifel von andern Zeugen, über das wichtigste Ereignis, welches in Canossa vorgekommen, Nachrichten erhalten. Arnulf sagt nun⁴: 'opidum Canossa nomine . . . Ubi praesidente apostolico rex nudis incedens pedibus, humi prostratus, post multas lacrimas promeruit veniam'. Also auch er weiss von keinem Bussestehen, er sagt nur, dass der König mit blossen Füßen vor dem Papste erschien und sich vor ihm zur Erde warf.

Donizo endlich erzählt⁵, nachdem er gemeldet hat, dass in Canossa damals ausser dem Papst und dem König eine grosse Menge von vornehmen Italienern, Galliern, Deutschen, Römern anwesend waren, dass drei Tage lang über die Aussöhnung zwischen Papst und König vergebens verhandelt wurde. Schon wollte der König von dannen ziehen, da betritt er die in der Burg gelegene St. Nicolauskapelle und bittet dort den Abt Hugo von Cluni, er solle für ihn beim Papste Bürgschaft leisten für die Einhaltung der Friedensbedingungen. 'Non licet hoc' antwortete der Abt dem König, d. h. er weigert sich mit Berufung auf die Benedictinerregel⁶ zu schwören, wie das Lambert allein uns berichtet hat. Als nun auch die Gräfin Mathilde den Abt bittet, er möge auf den Wunsch des Königs eingehen, antwortet er ihr: 'Hoc faciet nemo, tu nisi, credo', was wohl zu interpretieren ist: Niemand als Du allein wird vermögen, beim Papste die Lösung des Königs von der Excommunication durchzusetzen'. Nun spricht der König mit gebogenen Knien zur Gräfin, sie möge ihm beim Papste helfen, dass er von der Excommunication gelöst werde. Die Gräfin erhebt sich, sagt

1) Er schliesst sein Werk fast genau mit demselben Zeitpunkt wie Lambert, nämlich mit der Wahl Rudolfs und der Rückkehr des Papstes von Canossa nach Rom (1077, Juli — Aug.). 2) Der Mann war kurz nach dem Vorgange von Canossa selbst als Gesandter seiner Vaterstadt Mailand beim Papste in Canossa (V, 9), ist also sicher ein viel besserer Zeuge in dieser Sache als Lambert. 3) Worte Wattenbachs, DGQ.⁵ II, 215. 4) V, 8, SS. VIII, 31. 5) II, 75 ff., SS. XII, 381 ff. 6) Cap. IV, 27: 'non iurare, ne forte periuret'.